

CDU und FDP pfeifen ihren Minister zurück

Protest der SPD zeigt Wirkung

Der große Protest von Sparkassenverbänden, Sparkassenbeschäftigten und Gewerkschaften gegen eine Privatisierung der Sparkassen in NRW zeigt offenbar Wirkung.

Auch die SPD-Fraktion Dortmund hatte sich dem Proteststurm angeschlossen und mit Veranstaltungen und einer Ratsresolution eine gründliche Überarbeitung des Sparkassengesetzes gefordert. In einem Änderungsantrag zum neuen Sparkassengesetz berücksichtigen CDU und FDP in Düsseldorf weitestgehend die geäußerte Kritik und pfeifen ihren eigenen Finanzminister zurück.

Die besondere Rolle der Sparkasse im Finanzsystem

soll weiterhin dadurch deutlich werden, dass Ausschüttungen wieder ausschließlich für gemeinwohlorientierte Zwecke erfolgen müssen und nicht zur Haushaltssanierung der Städte genutzt werden dürfen. Damit wird den Forderungen von Sozialverbänden, Sportvereinen und Kultureinrichtungen entsprochen, die einen Ausfall der Spenden durch die Sparkassen befürchteten hatten.

Keine Privatisierung

Auch wird klar gestellt, dass die Sparkassen mit der WestLB zusammen arbeiten können, aber nicht müssen. Insofern droht ihnen über diesen Weg keine Privatisierung. Warum aber CDU und FDP immer noch an ihren



Sichere Säule trotz Finanzkrise: die Sparkasse

Plänen festhalten, dass Sparkassen „Trägerkapital“ bilden können, und dass die WestLB mit der Aufgabe einer Sparkassenzentralbank betraut wird, können nicht einmal Experten nachvollziehen.

„Wir sind sehr erfreut, dass die Landesregierung unseren Forderungen teilweise nachkommt“, meint Jutta Starke, stv. SPD-Fraktionsvorsitzende und Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse Dortmund. „Unsere Proteste haben Wirkung gezeigt. Jetzt müssen wir einen Weg finden, wie wir mit dem geänderten Gesetz umgehen. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass die Sparkassen mit ihrer seriösen Geschäftspolitik eine unverzichtbare Säule unseres dreigliedrigen Bankensystems sind.“

SPD will freie Kulturszene stärken

Frühstückstreff: In Zukunft sollen Kostensteigerungen abgesichert sein

Auf Einladung des SPD-Fraktionsvorsitzenden Ernst Prüsse haben sich kürzlich Macherinnen und Macher der freien Dortmunder Kulturszene zu einem „Kulturfrühstück“ getroffen. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Birgit Jörder, dem kulturpolitischen Sprecher Dirk Goosmann und Dezernent Jörg Stüdemann sind Wünsche und Anregungen ausgetauscht worden, und es wurde überlegt, wie man noch besser aufeinander zugehen kann.

„Die freie Dortmunder Szene leistet einen ganz wichtigen Beitrag für ein buntes, vielschichtiges, attraktives Kulturleben in unserer Stadt, das es zu stärken und dauerhaft abzusichern gilt“, betont die Politiker zu Beginn des Treffens. Deshalb wolle man hinterfragen, wo es Probleme oder Verbesserungsbedarfe gibt.

Jährlich besuchen rund 300 000 Menschen die freien Theaterspielstätten, stehen Schlange für Geierabendkarten, besuchen Kreativ-Kurse oder erleben begeistert bei der Theaternacht das Open-Air-Spektakel. 20 städtische Programme fördern Kunst- und Kulturvereine, freie Theater, Jazz- und Rockmusik, Literatur oder Stadtteilkulturarbeit. Damit werden Veranstaltungen in Stadtbezirken organisiert, interkulturelle Projekte umgesetzt oder kinder- und jugendpädagogische Angebote gemacht. Sie helfen mit, den Dortmundern ein abwechs-



SPD-Fraktionsvorsitzender Ernst Prüsse, der kulturpolitische Sprecher Dirk Goosmann und Kulturdezernent Jörg Stüdemann beim Frühstück mit der freien Kulturszene.

lungsreiches, ansprechendes und anspruchsvolles Programm zu bieten.

Die zehn freien Kulturzentren mit ihren traditionsreichen Häusern wie Domicil, Balou, Theater Fletch Bizzel, Künstlerhaus und Depot erhalten zusammen jährlich einen städtischen Zuschuss von 647 000 Euro – dies sind 1,10 Euro je Einwohner.

Viel bewegen

Insgesamt wird also mit relativ wenig Geld viel in Dortmund bewegt. Doch die Verantwortlichen befürchten, Angebot und Anspruch auf Dauer nicht halten zu können, wenn der ständig steigende Kostendruck nicht

aufgefangen werden kann.

Für ihre Probleme fanden die Kulturleute bei der SPD ein offenes Ohr. Man wolle helfen, signalisierte Dirk Goosmann und versprach für seine Fraktion, sich gemeinsam mit Kulturdezernent Jörg Stüdemann für eine Verbesserung der Finanzsituation zu verwenden.

Auf Wunsch der Kulturszene wurde ein Workshop verabredet, um Synergien herauszufinden und mehr gemeinsame Aktionen auch mit Blick auf die Europäische Kulturhauptstadt 2010 anzugehen. In dem Zusammenhang sollen die für RUHR.2010 geplanten Dortmunder Projekte der Freien Szene auf ihre Machbarkeit überprüft und in eine

städtische Finanzierung einbezogen werden. Besonders wichtig war den Kulturschaffenden die Zusage der Politik, trotz knapper Kassen die Projektmittel für die freie Kulturarbeit nicht antasten zu wollen.

Die dauerhafte Lebensfähigkeit der unterschiedlichen kulturellen Bereiche solle durch klare Vereinbarungen und eine stärkere institutionelle Förderung erreicht werden, in der darüber hinaus eine Anpassung bei Preissteigerungen abgesichert werden muss. Die Frühstücksrunde zeigte sich anschließend sehr zufrieden mit den verabredeten Ergebnissen und will sich in einem Jahr erneut treffen, um ein Resümee zu ziehen.

Dortmund spielt oben mit!

Hitlisten sehen unsere Stadt gut aufgestellt: DO vor Essen

Jeder BYB-Fan will am Ende des Spieltages sehen, wo sein Verein in der Tabelle steht. Auch Städte werden nach unterschiedlichsten Kriterien verglichen. Und siehe da: Dortmund spielt zunehmend oben mit und konnte sich sogar aktuell um 5 Ränge verbessert.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und die Zeitschrift WirtschaftsWoche haben das Städteranking zum fünften Mal aufgelegt. Natürlich kann unsere Stadt mit Landeshauptstädten wie München und Stuttgart nicht mithalten. Vor allem wegen der noch viel zu hohen Arbeitslosenzahlen. Aber im Vergleich zu anderen Revierstädten stehen wir ziemlich gut da.

So sieht das „Hamburgische

Weltwirtschaftsinstitut“ bei einem aktuellen Städteranking von 30 Städten Dortmund auf Platz 10 – vor Düsseldorf (11), Essen (19), Duisburg (21) und Bochum (27). Die Zeitschrift „Capital“ hat im letzten Jahr 60 Städte untersucht und setzt Dortmund auf Rang 27 – auch hier vor Essen (35), Bochum (50) und Duisburg (53).

Die Zukunftsaussichten Dortmunds werden gut eingeschätzt. Ein Demographie-Index des „Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft“ sieht unsere Stadt auf Platz 22 – knapp hinter Bochum – aber wieder deutlich vor Duisburg und Essen.

Auch die Wirtschaft fühlt sich in Dortmund wohl. Beim Zufriedenheits-Index der Unternehmen setzt das „Institut der deutschen Wirtschaft“ unsere Stadt auf Platz 17 von 50 – erneut weit vor Essen, Bo-

chum und Duisburg. Und die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ bescheinigt Dortmund bei der Wirtschaftsfreundlichkeit den Platz 11 von 50. Deshalb planen nach einer Erhebung der Firma „Ernst & Young“ auch nur 6% der Unternehmen Standortverlagerungen, während es in Düsseldorf und Duisburg 9% und in Essen und Bochum 8% sind.

Alle diese Zahlen spiegeln sich in der Lebenszufriedenheit der Dortmundener wider. Die „Initiative Perspektive Deutschland“ hat die Frage gestellt: „Alles in allem kann man in dem Ort, wo ich wohne, sehr gut leben.“ In Dortmund haben dies 70% bejaht, was unserer Stadt einen hervorragenden 8. Platz unter den Top 15 verschafft. Das Immobilienunternehmen „Kempers“ gibt dem Westenhellweg von 180 deutschen Einkaufsstraßen den Platz 9.



Aufwärts geht's im Städteranking. In der Bundesliga ist Dortmund laut Focus mit 73 000 Zuschauern im Schnitt pro Spiel schon Krösus der Liga. Quelle: INSM

Ausbau Rothe Erde

Bedenken der Anwohner Tremoniastraße werden berücksichtigt

Die Firma Rothe Erde an der Tremoniastraße investiert in ihren Standort in Dortmund. Neben dem Neubau einer Produktionshalle wird gleichzeitig eine umfassende Lärmsanierung des Altbetriebes durchgeführt.

Das bereits seit 150 Jahren ansässige Unternehmen produziert gewalzte Stahlringe und gehört mittlerweile zu den weltweit führenden Herstellern. Rothe Erde sichert mit dieser Investition nicht nur über 500 bereits vorhandene Arbeitsplätze ab, sondern schafft auch 50 neue im Produktionsbereich.

Diese wirtschaftlich positive Entwicklung ruft bei den Anwohnern allerdings Verunsicherung hervor und wirft viele Fragen auf.

„Veränderungen bei produzierenden Unternehmen werden von den Anwohnern zu Recht mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt“, so SPD-Ratsvertreterin Jutta Starke. „Daher war es für die Bezirksvertretung Innenstadt-West im Januar dieses Jahres selbstverständlich, bei ihren Beratungen über den Ausbau Rothe Erde mit den zahlreich anwesenden Anwohnern über drei Stunden zu diskutieren.“

Anwohner, Firmenvertreter, Vertreter des Regierungspräsidenten sowie Verwaltungsfachleute haben ausführlich ihre Positionen darlegen können.

Für die von den Anwohnern als besonders kritisch angesehenen Punkte Lärm und Ver-



Die Ausbaupläne des Werkes Rothe Erde an der Tremoniastraße werfen bei den Anwohnern viele Fragen auf.

kehr liegen Fachgutachten vor. Danach ist mit einem sinkenden Lärmpegel zu rechnen, weil Be- und Entladung zukünftig in einer gedämmten Halle erfolgen. Außerdem werden bald erheblich mehr Güter über einen Schienenanschluss transportiert. Das verbleibende Verkehrsaufkommen kann vom vorhandenen Straßennetz ohne außergewöhnliche Lärm- und Verkehrsbelastung der Anwohner verkraftet werden.

Die Bezirksvertretung hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Am Ende des Abwägungsprozesses stand der einstimmige Beschluss aller Parteien, die Ausbaupläne zu unterstützen. Die Verwaltung zeigte auf, wie mit einer Ausweitung der Durchfahrtsbreite an der S-Bahnbrücke Kuithanstraße die Erschließung verbessert werden kann und so auch die Verkehrsbelastung reduziert werden kann. Mit der Fortführung der NS IX zur B1 stünde

dann über die Rheinische Straße eine zusätzliche Anbindung an die B1 zur Verfügung. Die SPD in der Bezirksvertretung wird sich dafür einsetzen, dass diese Erschließungsvariante so schnell wie möglich umgesetzt wird.

Beschlossenen Maßnahmen, wie der Zebrastrifen zur Schulwegsicherung auf der Kuithanstraße und das Halteverbot auf der Haldenstraße, werden kurzfristig realisiert. „Um die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu sichern, muss es uns gelingen, die Weiterentwicklung von Unternehmen in Dortmund zu ermöglichen. Die Absicherung vorhandener Arbeitsplätze und die Schaffung neuer Stellen sind für die Menschen in unserer Stadt wichtig. Es ist für uns selbstverständlich, dass durch geeignete Maßnahmen die Belastungen der Anwohner auch in Zukunft in Grenzen gehalten werden,“ so SPD-Ratsvertreterin Jutta Starke abschließend.

Know how aus Dortmund für Vietnam

Dortmunder Spezialisten der Firma Moskito pflegen seit vielen Jahren sehr gute Kontakte nach Vietnam und arbeiten vor Ort erfolgreich an Projekten in der Wasserversorgung oder beim Aufbau von Verwaltungs-Systemen.

Zum erfolgreichen Abschluss einer Kooperation mit der Mengeder Firma Moskito mit dem Vietnam Institute of Science and Technology besuchten vietnamesische Wissenschaftler Dortmund. Dortmunder Spezialisten der Firma Moskito pflegen seit Jahren sehr gute Kontakte nach Vietnam.



Wissenschaftler aus Vietnam hatte der SPD-Fraktionsvorsitzende und Vorsitzende des Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Ernst Prüsse (5.v.r.), ins Rathaus eingeladen.

Ernst Prüsse lobte das Engagement des Unternehmens. „Die erfolgreiche Arbeit der Moskito

GmbH hat nicht nur den Menschen in der Welt beim Aufbau von lebenswichtiger Infrastruk-

turen geholfen, sondern hat auch hier in Dortmund über 20 Arbeitsplätze geschaffen.“

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
SPD-Fraktion im Rat der Stadt DO
Dr. Andreas Paust
Fraktionsgeschäftsführer
Friedensplatz 1
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 574513 Fax: 579147
Email: fraktion@spd-fraktion-dortmund.de

**Sie nutzen das Internet? Sie haben E-Mail?
Dann besuchen Sie uns unter
www.spd-fraktion-dortmund.de
und abonnieren Sie dort unseren aktuellen Newsletter!**